

Zur Entstehung der Marbacher Annalen

Von

ROMAN DEUTINGER

Die Marbacher Annalen haben ihren Namen von Roger Wilmans erhalten, der Mitte des 19. Jahrhunderts die erste kritische Studie über diese herausragende Quelle des späten 12. und frühen 13. Jahrhunderts vorlegte¹. Entgegen der Ansicht Johann Friedrich Böhmers, der fast gleichzeitig den Text zum erstenmal – wenngleich nicht ganz vollständig – zum Druck brachte und ihn – wenngleich mit Vorbehalten – ins elsässische Zisterzienserkloster Neuburg bei Hagenau lokalisierte², stand es für Wilmans aufgrund der häufigen Nennungen des Augustinerchorherrenstiftes Marbach bei Colmar fest, daß ein Angehöriger dieses Konvents der Verfasser gewesen sein müsse. Beide betrachteten ein kürzeres Straßburger Annalenwerk als die wichtigste Vorlage des Textes, die durch Nachrichten aus anderen Quellen um 1240 zur jetzt vorliegenden Chronik erweitert worden sei, weshalb Böhmer diese als *Annales Argentinenses pleniores* bezeichnete. Während beide also im wesentlichen eine späte Kompilation aus älteren, für ihre jeweilige Zeit vorzüglichen Quellen vor sich sahen³, kam Hermann Bloch bei der Vorbereitung einer neuen kritischen Ausgabe in eindringlicher Analyse

1) Roger WILMANS, *Das Chronicon Marbacense, sonst Annales Argentinenses* genannt, und sein Verhältniß zu den übrigen Geschichtsquellen des Elsasses, *Archiv* 11 (1858) S. 115–139. Das erste Heft dieses Bandes war schon etwa 1853 erschienen.

2) Johann Friedrich BÖHMER (Hg.), *Fontes rerum Germanicarum* 3 (1853) S. 66–111, dazu die einleitenden Bemerkungen S. XXII–XXVIII.

3) Dem schloß sich aufgrund eigener Untersuchungen auch an Aloys SCHULTE, *Die elsässische Annalistik in staufischer Zeit* (Marbach, Neuburg, Maursmünster, Strassburg), *MIÖG* 5 (1884) S. 513–538.